

## Amerika feiert die deutschen Springreiter

### Ein Rückblick auf den „Fall Circuit“

von Max E. Ammann

Deutschlands Springreiter konnten von ihrer vierten Amerikatournee seit Kriegsende wahrhaft brillante Resultate nach Hause melden. Im CHIO in Harrisburg, der ersten Veranstaltung des sogenannten Fall Circuit, gewann das Quartett Hans Günter Winkler, Hartwig Steenken, Lutz Merkel und Gert Wiltfang sechs der insgesamt acht Einzelprüfungen und wurde überdies überlegener Sieger im Nationenpreis. Winkler war der führende Reiter in Harrisburg mit 30 Punkten vor Wiltfang (26) sowie Merkel und Steenken mit je 20. Erst dahinter kamen die Amerikaner, angeführt von Olympiasieger Bill Steinkraus, die kanadischen Olympioniken, die irischen Offiziere und die vier Mexikaner.

Im CHIO in Washington, der zweiten Hallenveranstaltung, war Hartwig Steenken der herausragende Reiter. Zweimal gelang ihm ein Doppelsieg, so daß er in der abschließenden Punktwertung um die blaue Schärpe des besten Reiters klar mit 40 Punkten siegte. Zweiter in Washington wurde der junge Amerikaner Homfeld mit 14 vor Winkler mit 11 Punkten. In Washington starteten die Amateurreiter zusammen mit den besten amerikanischen Profis in den gleichen Prüfungen. Von diesen war vor allem der rothaarige Rodney Jenkins ein scharfer Gegner für die Deutschen.

In der wichtigsten Konkurrenz des CHIO in Washington, im Springen um den Präsidenten-Cup, schnappte Jenkins auf dem erst sechsjährigen Idle Dice sogar den reputierten Amateuren den Sieg weg. Es war der erste Sieg eines Berufsreiters im Präsidenten-Cup, den John F. Kennedy 1961 gestiftet hat. Hermann Schridde auf Ilona hatte auf der letzten Amerikatournee der deutschen Springreiter den begehrten Pokal gewinnen können. In diesem Jahr reichte es hinter Jenkins nur zu einem zweiten Platz für Hartwig Steenken auf Simona. Auch im Großen Preis von Harrisburg war der 29jährige Deutsche ebenfalls Zweiter geworden, dort hinter der Kanadierin Barbara Simpson auf Australis.

Das dritte Hallenturnier des Fall Circuit und ohne Zweifel das wichtigste ist die National Horse Show in New Yorks Madison Square Garden, in Europa als CHIO New York bekannt. Das achttägige Turnier ergab erneut deutsche Siege in den Punktwertungen um die Schärpe des besten Reiters und der erfolgreichsten Nationalequipe. Zu diesem Erfolg trugen sieben Siege in den zehn Einzelprüfungen bei sowie ein erneuter Sieg im Nationenpreis. Dieser fiel knapper aus als in Harrisburg, da die Amerikaner bis zum zweiten Reiter im zweiten Umlauf noch gleichauf lagen.

Der diesjährige Nationenpreis-Sieg war der vierte, den Deutschlands Reiter in New York erringen konnten. In den Jahren 1928 und 1930 hatten von Hermann von Nagel geführte Offiziers-Equipen gewonnen und 1958 das Goldmedaillentrio Winkler, Thiedemann und Alfons Lütke Westhues. Diesmal schafften es, wie auch in Harrisburg, Winkler auf Torphy, Steenken auf Simona, Wiltfang auf Goldika und Merkel auf Sir.

Im Großen Preis von New York gelang dann Hans Günter Winkler auf dem erst siebenjährigen Vollblüter Terminus der erste deutsche Grand-Prix-Sieg in dieser nordamerikanischen Hallentournee, nachdem bereits das 2700-Dollar-„Stake“ an Steenken auf Simona gegangen war. Der Sieg im Großen Preis von New York, dem bestdotierten Einzelspringen aller vier Turniere, brachte dem 43jährigen Winkler 1500 Dollar ein.

Die deutschen Erfolge in den vier Turnieren in Harrisburg, Washington, New York und Toronto wurden in amerikanischen Reiterkreisen mit wachem Interesse verfolgt. Es war das erste mal in vielen Jahren, daß die Amerikaner auf ihrem Heimatboden Konkurrenz bekamen, hatten doch selbst die Engländer, die 1967 und 1968 mit ihren besten Reitern hier waren, damals nur eine zweite Geige gespielt. Die ununterbrochenen Siege im Nationenpreis durch die USET-Equipe (seit 1961 in Harrisburg und seit 1962 in New York) beweisen die langandauernde Vorherrschaft der Amerikaner im Fall Circuit. Beide Siegesserien wurden nun durch die Deutschen unterbrochen.

Die deutsche Überlegenheit in Harrisburg war fast total - in New York war sie dann nicht mehr ganz so ausgeprägt. Dies, obwohl die Kanadier nur ihre B-Equipe in den Madison Square Garden delegiert hatten.

Aber auch in Toronto setzte die deutsche Reiter-Equipe ihre Erfolgsserie fort. Im Abschlußspringen gewann Hartwig Steenken auf Simona im Stechen vor Hans Günter Winkler auf Torphy. Erfolgreichster Reiter in Toronto war Gert Wiltfang mit drei vor Winkler mit zwei Siegen. Die Mannschaftswertung ging ebenfalls an Deutschland mit 122 Punkten vor Kanada (93), USA (62), Mexico (36) und Irland (25).

Auch der Nationenpreis wurde mit Gerd Wiltfang auf Sieno, Hartwig Steenken auf Simona und Hans Günter Winkler auf Torphy gewonnen.

Überschattet wurde das Turnier in Kanada für die deutschen Reiter durch den Verlust des acht Jahre alten Wallachs Tasso, der nach erfolgloser Operation einer Beinfraktur getötet werden mußte.

Die deutschen Erfolge in Turnieren des Fall Circuit zeigten, daß das deutsche Team auch ohne Schockemöhle noch außerordentlich stark ist, deckten aber auch die Tatsache auf, daß die Amerikaner heute schwächer sind als in den letzten Jahren. Die Deutschen kamen mit vier Reitern in Topform und zehn Pferden, von denen jedes - mit Ausnahme des kaum eingesetzten Enigk - seinen Anteil am imposanten Siegeskuchen beisteuerte. Daß dazu auch drei Nachwuchspferde gehörten (Wiltfangs Sieno, Winklers vorzüglicher Vollblüter Terminus und Steenkens Tasso), ist besonders erfreulich.

Die Leistungsbaisse der Amerikaner war bereits während des Europatrips des vergangenen Sommers aufgefallen. In Luzern hatte noch eine Siegesserie von Bill Steinkraus über die Schwächen der Amerikaner hinweggetäuscht - Schwächen, die dann in Aachen ganz deutlich wurden. In La Baule, der dritten und letzten CHIO-Station, erlebte schließlich die „USET Squad“ einige krasse Niederlagen. Einer der Hauptgründe für dieses gegenwärtige Formtief ist der Mangel an guten Pferden. Snowbound, Steinkraus' Goldmedaillenpferd, ist verletzt, Bold Minstrel und San Lucas stehen am Ende langer glorreicher Karrieren. White Lightning konnte in Harrisburg nicht eingesetzt werden, ebensowenig Trick Track. Für den talentierten Sloppy war es der erste Hallenstart im USET-Team, ebenfalls für Bonte, Night Hawk und Fleet Apple.

Ähnliches gilt für Kanada, das in den USA keines der Goldmedaillenpferde einsetzte.

*Max E. Ammann*

***DIE ZEIT, 27.11.1970 Nr. 48***